

## **BDKJ-Landesvorstand: 17.11.2022**

### **Beschluss**

### **Zwischenruf zu den Folgen der Energiekrise für die bayerische Jugendarbeit**

#### **I. Was wir erleben**

Die Energiekrise stellt die bayerische katholische Jugendarbeit vor große Herausforderungen. Noch ist die Corona-Pandemiekrise nicht überwunden. Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene und die Jugendverbandsarbeit sind weiterhin mit den Folgen und Herausforderungen beschäftigt. Parallel fordert die aktuelle Energiekrise, als eine Folge des Russland-Ukraine-Krieges, neben der steigenden Inflation, die Kinder- und Jugendarbeit der Jugendverbände in Deutschland wie in Bayern. Der BDKJ-Landesvorstand will daher mit diesem Zwischenruf in schwieriger Zeit seiner Verantwortung für das Heranwachsen von Kindern und jungen Menschen gerecht werden.

Der BDKJ-Landesvorstand analysiert die aktuellen Herausforderungen auf drei Ebenen:

1. Die Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendverbandsarbeit verschärfen sich innerhalb kürzester Zeit erneut. Die Befürchtung ist groß, dass erneut die Angebote der Jugendarbeit nicht als systemrelevant von der Politik bewertet werden, Angebote der Jugendarbeit durch fehlende finanzielle Zuschüsse unmöglich werden und damit ein wichtiges Sozialisationsfeld für junge Menschen - wie in der Corona-Pandemie - einfach dicht gemacht wird. Die Kosten für Bildungs- und Freizeitangebote steigen aufgrund der erhöhten Energiepreise. Besonders davon betroffen sind Angebote vor Ort sowie in Jugendhäusern und Jugendbildungsstätten. Es ist zu befürchten, dass sich viele junge Menschen die Angebote nicht mehr leisten können. Die Fördermöglichkeiten durch die Kommune und das Land sowie den Bund reichen nicht mehr aus. Die Teilnahmebeiträge können aber nicht einfach erhöht werden bzw. die Träger der kirchlichen Jugendarbeit haben keine zusätzlichen Eigenmittel, um die Preissteigerungen auszugleichen.
2. Seit Jahren investieren die bayerischen (Erz-) Diözesen und Jugendverbände -auch um ihrer Verantwortung für den Klimawandel und die Bewahrung der Schöpfung gerecht zu werden - indem sie bei Renovierungen und Neubauten energetische Standards berücksichtigt haben.

Dennoch sind - wie auch gesamtgesellschaftlich deutlich wird - die Mehrzahl von Häusern und Räumen nicht auf dem energetischen Stand, der klima- und energieverbrauchsmäßig notwendig ist. Die größte Befürchtung ist, dass Räume, Häuser und Jugendbildungsstätten geschlossen werden müssen, da die Einnahmeverluste durch die Corona-Pandemie und die Kostensteigerungen durch Energiekrise sowie damit verbundener Inflation nicht mehr aufgefangen werden können. Energetische Sanierungsmaßnahmen sind aktuell nur schwer möglich, sowohl finanziell als auch aufgrund von Lieferengpässen ressourcentechnisch nur mittelfristig umsetzbar.

3. Einkommensschwache Familien werden abgehängt, weil die Kosten für Angebote, Verpflegung und Fahrten steigen. Die oben beschriebene Situation führt dazu, dass vor allem Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien, aber auch aus der sogenannten Mittelschicht (wegen der hohen Inflation) es sich nicht mehr leisten können, zu Gruppenstunden und Bildungsangeboten zu kommen. Hier reichen ebenso die aktuellen Fördermöglichkeiten aus Mitteln des Bayerischen Jugendprogramms nicht aus. Dies zeigt u.a. der Anstieg bei den Anträgen zu Jugendbildungsmaßnahmen (JBM) aus dem Kinder- und Jugendprogramm der Staatsregierung. Hier sind nach sechs Fördermonaten bereits 80% der Fördergelder ausbezahlt worden - und das nach der Hälfte des Kontingenzzeitraums. Die verbleibenden 20% reichen nicht aus, den Bedarf der kommenden sechs Monate zu decken.

## **II. Was zu tun ist!**

### **1. Jugend(verbands)arbeit findet auch in der Krise statt**

Als katholische Jugend(verbands)arbeit in Bayern sehen wir unsere Aufgabe darin, die verschiedenen Angebote und Formate der Jugendarbeit für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen zu halten. Jugendarbeit findet trotz Energiekrise statt. Die Verantwortlichen (Ehren-, Hauptamtliche und Hauptberufliche) sowie die Träger der kirchlichen Jugendarbeit (Jugendverbände, Pfarreien, Diözesen) übernehmen Verantwortung. Auf vielfältige Weise wird versucht, weniger Energie zu verbrauchen. Trotzdem braucht es politische und kirchenpolitische Maßnahmen, um Jugendarbeit auch in dieser herausfordernden Zeit zu ermöglichen.

### **2. Bayern ist jugendpolitisch erneut gefordert**

Der BDKJ Bayern ruft die bayerische Politik deshalb auf, Jugendarbeit gerade jetzt zu unterstützen. Die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, dass Jugendarbeit für junge Menschen und ihr Aufwachsen sowie Erwachsenwerden unverzichtbar ist. Daher fordert der BDKJ-Landesvorstand ...

- einen Schutzschirm für Jugendbildungsstätten, der die erhöhten Energiekosten finanziert. Jugendbildungsstätten müssen geöffnet bleiben. Sie werden gebraucht für Jugendbildungsmaßnahmen, für Maßnahmen der politischen Bildung, für Tage der Orientierung und für schulbezogene Angebote als auch Ausbildungskurse ehrenamtlicher Gruppenleitung.

- die Erhöhung der Fördermittel im Bereich JBM. Bereits Ende Oktober war das Kontingent für diese Maßnahmen zu 80% verbraucht. Es zeigt sich ein großer Nachholbedarf an Gemeinschaftsveranstaltungen und -formaten bei jungen Menschen als Folge von zwei Jahren Pandemie-Lockdown in der Jugendarbeit.
- die Aufstockung der Fördermittel im Bereich Investitionen an Häusern und Räumen für die Jugendarbeit, um notwendige energetische und nachhaltige Sanierungen an der Bausubstanz vornehmen zu können.
- die Anhebung der Fördermittel für das Fachpersonal, um Inflationseffekte bei den Gehältern auszugleichen.
- ein kostenloses Ticket zur Nutzung des ÖPNV für Ehrenamtliche und junge Menschen, die Angebote der außerschulischen Jugendbildung / Jugendverbandsarbeit besuchen.
- den Ausbau des ÖPNV gerade im ländlichen Bereich.
- die Anpassung des Bayerischen Reisekostengesetz an die gestiegenen Kosten im Bahn- und Nahverkehr.

### **III. Jugendpastorales und ökologisch nachhaltiges Handeln vernetzen**

Der BDKJ-Landesvorstand sieht die sieben bayerischen Diözesen in der Pflicht, in dieser Krise ihre jugendpastorale Verantwortung wahrzunehmen und diese mit einem ökologisch-nachhaltigen Handeln zu verknüpfen.

Daher fordert der BDKJ-Landesvorstand:

- Jugendräume müssen offenbleiben und, wie oben beschrieben, energetisch verantwortungsvoll genutzt werden. Der Jugendarbeit dürfen keine zusätzlichen Kosten für die Nutzung kirchlicher Räume entstehen.
- In den kommenden zehn Jahren sollen die ökologischen Anstrengungen der Kirche ausgebaut werden. Kirchen, kirchliche Institutionen und Einrichtungen sowie kirchliche Wohnimmobilien gilt es ökologisch nachhaltig zu sanieren.
- Bei der Vermietung von kircheneigenen Wohnimmobilien sollen Familien und junge Menschen besonders berücksichtigt werden. Die Mieten gilt es sozialverträglich, gestaffelt nach Einkommen, auszugestalten.

Am 17.11.2022 einstimmig vom BDKJ-Landesvorstand beschlossen.